



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

**Wissenschaftlicher
Pressedienst Chemie**

S11/11
12. September 2011

**PRESSE-
INFORMATION**

Statement von Prof. Dr. Ulrich Nöhle, TU Braunschweig, Institut für Lebensmittelchemie

Lebensmittelsicherheit im Zeitalter der Mediengesellschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Dioxin-Fall vom Januar 2011 hat es deutlich gezeigt: Auch wenn eine Kontamination mit einem sicherlich unerwünschten Schadstoff in einem Futter- bzw. Lebensmittel weit unterhalb einer toxikologisch relevanten Grenze liegt und selbst das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in einer schriftlichen Stellungnahme im Internet für alle sichtbar darlegt, dass keine gesundheitliche Relevanz aus einer Kontamination besteht, so sind diese Feststellungen nicht notwendigerweise ein Grund, die öffentliche Diskussion darüber einzustellen. Je nach „medialer Auslastung“ mit auflagensteigernden Berichten bzw. Quotenthemen beschäftigen wir uns über mehrere Wochen mit kritischen Fragen über eigentlich unkritische Zustände. Die Folge davon ist zwangsläufig, dass auch politisch Verantwortliche zuweilen „medial getrieben“ Maßnahmen einleiten, die wenig später nach Vorliegen wissenschaftlicher Erkenntnisse so nicht mehr angemessen sind und korrigiert werden – mit der Folge einer erheblichen Verunsicherung der Verbraucher begleitet in der Regel von einem erheblichen betriebswirtschaftlichen Schaden der Hersteller bzw. des Handels. Auch der EHEC-Fall vom Mai 2011 – bei aller Würdigung des unverzüglichen Handlungsgebotes bei einer unmittelbaren Gesundheitsgefahr – führte zu einer Dauerverunsicherung der Verbraucher, der Hersteller, des Handels und letztlich der Medien selbst. Im Achtstundentakt wurden von allen Seiten einschließlich selbst ernannter Experten neue Vermutungen der Quellen und Ausbreitungswege von EHEC genannt und verbreitet – oft ohne klare Recherche nur basierend auf „rationalen“ Vermutungen, die selbst hessische Bäche einschlossen.

GDCh-Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 90 04 40
D-60444 Frankfurt am Main
Tel.: 069/7917-493
Fax: 069/7917-1493
E-Mail: pr@gdch.de

Diesen Text können Sie im
Internet abrufen unter
<http://www.gdch.de>

Gerade im Zeitalter der schnellen Datenübermittlung darf der Vorteil der Geschwindigkeit der Verfügbarkeit von Informationen nicht zulasten der Exaktheit der Inhalte gehen. Sorgfältige Analytik, abgesicherte Recherchen, richtige Berechnungen und Bewertungen der Ergebnisse in Verbindung mit klar abgestimmten Stellungnahmen der fachlich und politisch Verantwortlichen sind und bleiben die Grundpfeiler einer geordneten „Sicherheitspolitik“ bei Lebens- und Futtermitteln.

Der Geschwindigkeitsvorteil unserer vernetzten Datenwelt sollte vielmehr genutzt werden, um möglichst effizient Rohdaten zu sammeln und zusammen zu führen. Das ärztliche „Meldewesen“ über meldepflichtige Erkrankungen u.a. per Fax (hier gemeint anhand des EHEC-Falles in 2011) mit einem Zeitverzug von bis zu zwei Wochen, gepaart mit Kompetenzrängeleien zwischen Bundes- und Landesbehörden, zwischen Bundesbehörden untereinander und „durchkreuzt“ von politischen Aussagen aller Beteiligten sollte überdacht und ggf. neu organisiert werden.

Unter dem Aspekt globalisierender Warenströme ist insbesondere dem Umstand Rechnung zu tragen, dass in der Zukunft mit deutlich zunehmender Tendenz Lebensmittel, Futtermittel, Bedarfsgegenstände, Spielzeug, Textilien und low-tech Konsumgüter aus Entwicklungs- und Schwellenländer stammen werden. Inwieweit speziell für diese Fälle eine föderal organisierte Überwachung auf Landesebene globale Warenströme angemessen überwachen kann, ist kritisch zu diskutieren.